



tieltig dar. Der Jubel, der im Festesjuch der Hauptstadt von Tausend und aber Tausend der dicht gescharten Bevölkerung Eurer Hoheit entgegenbraust, er kommt aus der Tiefe der Herzen. Entwürfungen aus der unwandelbaren Treue und Anhänglichkeit, die mit unserm erhabenen Herrscherhause uns in Freud und Leid verbindet, ist dieser Jubel der wahre Ausdruck der innigen Freude der Bevölkerung über das heilige Ehebandniß, welches Eurer Hoheit, die Tochter aus altem deutschen Fürstengeschlechte, zu schließen im Begriff sind, der wahre und lebendige Ausdruck der festen, freudigen Hoffnung, daß dieser Bund der Herzen dem hohen Brautpaare, dem geliebten Herrscherhause, dem ganzen deutschen Volke und unserer Stadt, welche stets das wohlthätige, humane der hohen Frauen des Herrscherhauses mit tiefer Dankbarkeit empfunden hat, zum dauernden Glück und Heil gereichen werde. Beglückt sei ihr Eintritt in unsere Stadt, so rufe ich Eurer Hoheit namens der städtischen Behörden, namens der ganzen Bürgerschaft zu!

Während dieser Rede schwebte die Musik und von den Lippen der hohen Braut, welche trotz ihrer sichtlichen Ergriffenheit vollständig den Augenblick beherrschte, ertönen folgende deutlich gesprochenen Worte der Erwidrer:

„Ich bin aufs Tiefste ergriffen von den Beweisen der herzlichsten Liebe, mit welcher mir Ihre Stadt bei meinem Einzuge entgegenkommt. Mein eifrigstes Streben soll dahin gerichtet sein, dieser Liebe dadurch würdig zu werden, daß ich den Vorbildern meiner neuen Familie nachstrebe.“

Ein dreimaliges Lebehoch, begleitet von dem Lufch der auf dem Pariser Plage aufgestellten Musikcorps, beschloß die Empfangsfeierlichkeit, welcher auf den beiden, den Ras umgebenden Tribünen der Bundesrath, die Staatsminister, der Reichstag und der Landtag der Monarchie, Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, die Ehrenbürger und Stadt-Ältesten, die Bürger-Deputirten, die Geistlichkeit, die Vorsteher der Kaufmannschaft, die Directoren der höheren Lehranstalten, und die Rectoren der Gemeindefschulen, die Bezirks-Vorsteher-Stellvertreter, die Vorsteher und die stellvertretenden Vorsteher der verschiedenen städtischen Kommissionen, sowie die sonst von der Stadt eingeladenen unbefoldeten Kommunalbeamten und Gäste beigewohnt hatten, und es bewegte sich der Zug nun weiter. Zu beiden Seiten der Linden-Promenade, vom Pariser Plage ab, außerhalb der Barriären, welche die Promenade einschließen, und weiterhin in der markirten Linie bis zum königl. Schlosse bildeten mit ihren Fahnen, Emblemen und Musikcorps Spalier: die Studirenden der Universität, die Studirenden der technischen Hochschule, die Studirenden der Akademie der Künste, der Thierarzneischule, des Kunstgewerbe-Museums, der Kunstschule und des akademisch-landwirthschaftlichen Vereins; dann die Annungen, 31 Gewerke, welche an dem Hause unter den Linden 69—70 bis zur Charlottenstraße Postlo gefast hatten. Auf der Südseite der Charlottenstraße bis zum kaiserl. Palais hatten die nicht bei der Einzugfeier nöthigen, sowie die hierher kommandirten und beurlaubten Offiziere Aufstellung genommen, während auf der gegenüberliegenden Seite und schließlich über die Schloßbrücke hinweg bis zum königl. Schlosse die Kriegervereine, die Schützengilden und ein Matrosen-Kommando aus Kiel, bestehend aus 50 Matrosen nebst Offizieren, Postlo gefast hatten.

Kurz nach 3 Uhr hatte die Fäde des Zuges das Portal V des königlichen Schloßes erreicht, durch das sodann die Postillone, das bezrittene Corps des hiesigen Schlächter-Gewerkes, sowie die militärische Ehren-Escorte mit eingezogen, um sodann durch Portal I wieder abzumarschiren. Der Wendeltreppe gegenüber hatte eine Compagnie des ersten Garde-Regiments in großer Parade-Uniform mit der Fahne sich aufgestellt. Beim Einfahren des Brautwagens präsentirte die Compagnie, während die Hautboisten den Präsentienmarsch spielten. Am Fuße der Wendeltreppe, im Innern des Bestäubels, paradierte eine Gala-Wache und hatten hier der Kronprinz, sowie sämtliche königliche Prinzen unter Vortritt der Hof-, Oberhof- und Obersten Hofchargen zum Empfange der Braut Aufstellung genommen. Dieser wurde dann von ihrem erlauchten Schwiegervater der Arm angeboten und sie unter Vortritt der Hof-Chargen Ihren Majestäten zugeführt. Bei dem Eintritt in den Schweizer-Saal wurde die junge Fürstin zunächst von den Prinzessinnen des königl. Hauses empfangen und dann nach der Brandenburgerischen Kammer geleitet. Nachdem die feierliche Begrüßung und Vorstellung beendet war, zogen

sich die Fürstlichkeiten und Würdenträger zurück; und nur der Kaiser, der Kronprinz, Prinz Christian die Herzogin-Mutter und das Brautpaar blieben zurück und begaben sich mit den Grafen Redern und v. Schleinitz, sowie dem Fürst v. Mlieneron und Baron Köper nach dem Kurfürstenzimmer, wo die Unterzeichnung der Ehepacten erfolgte. Nach Vollziehung dieses Actes geleitete der Kaiser die Prinzessin-Braut nach den für sie in Vereitichast gefestigten Gemächern. Um 4 1/2 fand Familienbines mit den allerhöchsten und den höchsten Gästen im Garde du Corps-Saale des königlichen Schloßes statt. Die Marschallstafel für sämmtliches Gefolge der allerhöchsten und der höchsten Gäste wurde in der Neuen Gallerie servirt.

Trotzdem keine offizielle Illumination angesetzt war, erglänzte mit dem Eintritt des Abends die öffentlichen Gebäude, die Hauptstraßen und selbst bis in die entlegensten Stadtviertel unzählige Privatgebäude in prächtigem Lichterglanze. Die Hauptstadt dürfte Aehnliches an geschmackvollen Beleuchtungsdefecten noch nicht gesehen haben. Der Pariser Platz, das Zeughaus, der Lustgarten und der Schloßhof waren funfelnlich schon illuminiert. In den Straßen herrichte trotz der ungeheuren Menschenmassen große Ordnung.

Aus dem Stammlande der Prinzessin, dem schönen Schleswig-Holstein, befanden eine ganze Reihe Telegramme die freudigste Stimmung der Bevölkerung. Ein solches aus Kiel berichtet: Die Theilnahme der schleswig-holsteinischen Bevölkerung an dem hohen Familienfeste unseres Kaiserhauses gleicht einer allgemeinen Landesfeier. Es giebt keine Stadt und kein größeres Dorf im Lande, wo nicht Festlichkeiten größerer und kleineren Umfangs stattfinden. Es herrscht heute eine so festliche patriotische Stimmung im Lande, die allen Hader vergessen macht und wirkliche Veröhnung im Gefolge haben wird. Kiel hat schon seit früh sein schönstes Festkleid angelegt, alle privaten und öffentlichen Gebäude, sowie die Schiffe im Hafen prangen im schönsten Flaggenschmuck.

### Die Vermählungsfeier

war am Sonntag vom herrlichsten Wetter begünstigt. Der Menschenstrom nahm in Folge dessen am Nachmittag und je näher der Abend rückte, tiefste Dimensionen an. Kurz nach 6 Uhr begann die Auffahrt der hohen und höchsten Herrschaften unter Entfaltung wahrhaft fürstlicher Pracht. Innerhalb des Portals V standen, zum Empfange im königl. Schlosse bereit, neben zahlreichen Ehrenwachen und -Posten im Paradeanzuge ein Heer von Kammerherren, silberbestreuten Lakaien und Pagen in ihrer kleblamen rothen Sammettracht, befehligt vom Vize-Direceremonienmeister Grafen zu Guleburg. Sobald eine der fürstlichen Damen ihrer Gala-Equipage entstiegen war, bemächtigten sich 2—4 Pagen ihrer kostbaren Schleppe und arrangirten dieselbe mit geschicktem Griffe, um sie unter Entfaltung ihrer ganzen Pracht der hohen Bestzerin nachzutragen. So stiegen die Jüge in ununterbrochener Reihenfolge die breiten Freitreppe zum Schweizer-Saale hinauf, wo Hülfierposten, Krongarbisten und Garbes du Corps in rothen Galawesten vor ihnen die Honneurs machten. Ganz imposant nahm sich die Auffahrt der kronprinzlichen Familie aus. Als sich ihr Cordege in kurzem Trabe über den Lustgarten daherbewegte, ritten denselben 2 Wägen in großer Gala mit Faceln voraus, es folgten 4 Spitzreiter mit Faceln und ihnen die sechspannige Gala-Equipage des Kronprinzen und der Kronprinzessin, geführt von einem Stallmeister in rothem Galarod mit goldenen Capulettes. Zweispännige Gala-Equipagen mit der kronprinzlichen Familie und dem kronprinzlichen Gefolge schlossen sich daran. Kurz vor 7 Uhr trat eine Pause in der Auffahrt ein. Mit dem Schlage 7 Uhr fuhr der Kaiser in der bekannten Stadt-Luftschiff, zwei Jäger hinten auf, in den Schloßhof und über denselben hinüber, um in dem nach dem Schloßplage zu gelegenen Portal abzufestigen. Von 6 1/2 Uhr ab läuteten die Glocken der Hof- und Domkirche mit sonorem Klange. Als der Kaiser

eingefahren war, schwiegen sie. Wenige Minuten später bewegte sich, nachdem inzwischen der kande- samliche Vermählungsact im engeren Familienkreise vollzogen worden war, der glanzvolle Festzug nach der Schloßkapelle hinauf.

Sobald das neuvermählte Paar am Eingang der Kapelle erschienen war, schritt ihm die Domgeistlichkeit entgegen. Darauf trat der königliche Oberhofprediger Dr. Kögel vor den Altar und sprach die Traureden. Derselben lag der Text zu Grunde: „Es sind drei Dinge: Glaube, Liebe, Hoffnung. Die Liebe ist aber die größte unter ihnen.“ Er erinnerte das hohe Paar an die Jubel-Hochzeit des Kaiserpaars, die an derselben Stelle gefeiert worden sei, und an den Ehebund, der von der Schwester des Prinzen Wilhelm vor zwei Jahren geschlossen war. Darauf ermahnte der Geistliche das hohe Paar, in Treue und Liebe, in rückhaltlosem Vertrauen einander anzugehören. Die freie Neigung habe sie zu einander geführt, das unzertrennbare und heiligste Element aller Verbindungen. Die Liebe möge sie zu einander halten und sie ein christliches Haus bilden lassen. Jene Liebe, welche das Leid zu tragen mildert und Alles verschönt, die da Alles glaubt und Alles duldet mit den Worten: „Zesu geh' voran auf der Lebensbahn“, beschloß der Geistliche die Rede. Darauf folgte der Ringwechsel der Neuvermählten; unter dem Spruch: „Was Gott zusammenfügt, das soll der Mensch nicht scheiden“, fügte der Geistliche die Symbole der ehelichen Treue den Neuvermählten an die Finger. Während des Ringwechsels dröhte von Außen her der dumpfe Schall der Kanonen und legte sich in kurzen Zwischenräumen während des Gebets und Segens fort. Der Gesang des königlichen Domchors bildete den Schluß der Trauung.

Etwa eine halbe Stunde mochte es dauern, bis die Kapelle sich ganz entleert hatte. Die aus derselben kommenden Hochzeitgäste bereiteten sich in zwischen zur großen Desfilcours vor. Als nach einer halben Stunde, während welcher die fürstlichen Gäste und die königliche Familie im Kurfürstenzimmer ihre Glückwünsche dargebracht hatten, der Zug in derselben Ordnung wie er in die Kapelle getreten war, wieder im Weissen Saale erschien, nahmen die Neuvermählten unter dem Thronbalдахin die Cour entgegen. Von den Anstretungen derselben genährte das folgende Souper eine wohlverdiente Erholung.

In Hufeisenform war im Ritter-Saale die Ceremonientafel errichtet. Die Mitte derselben nahmen die Neuvermählten ein. Ihnen zur Seite zunächst der Kaiser, die Kaiserin, der König und die Königin von Sachsen, der Kronprinz und die Kronprinzessin. Bei der Tafel traten die obersten Hofchargen wie Tags vorher in Funktion. Kurz nachdem der Kaiser die Gesundheit der Neuvermählten ausgedrückt, wird die Tafel aufgehoben.

Die festliche Ceremonie der Faceltanzes beginnt in altbergedachter Weise und wird programmäßig beendet.

Es folgt noch die Ceremonie der Strumpfbändervertheilung durch die Frau Oberhofmeisterin und damit schließt die Vermählungsfeier.

Noch einmal: „Glück und Heil dem jungen Hohenzollernsöhne und der Fürstentochter des Landes, für welches Preußens Söhne bei Düppel und Alsen einst in den Tod gegangen sind!“

### Vermischtes.

(Erdbeben.) Die Insel Sanct Michaels auf den Azoren wurde vor Kurzem von 36 hinter einander folgenden Erdstößen heimgelacht. Die Kirche und 300 Häuser stürzten ein und mehrere Personen wurden erschlagen. Es hat sich eine vulkanische Insel gebildet. Den neuesten Nachrichten zufolge werden auch jetzt noch letzte Stöße verspürt. Viele Leute hatten außerhalb der Stadt Keller bezogen. Der Transportdampfer „Africa“ ist im Begriff, von Lifabao aus den bedrängten Einwohnern Litteratur zu zuführen.

### Militärisches.

In diesem Herbst wird in der Nähe von Hannover das 10. Umeccorps seine großen Uebungen abhalten, denen der Kaiser mit einem großen Gefolge zahlreicher Fürstlichkeiten und fremdländischen Offiziere beiwohnen wird. Der Kaiser wird am 17. September hier eintreffen und acht Tage hier verweilen. Unterdessen sind zum Hauptquartier bestimmt und dem dem nahegelegenen Wettbergen wird die große Parade stattfinden.

(Fortsetzung auf der Beilage.)

# Zur Confirmation

empfehle ich mein reichhaltiges Lager von  
**schwarzen Cachemirs  
und Diagonals,**

welche in den vorzüglichsten Qualitäten zu billigsten Preisen liefere.

Ferner mache auf meine großen Bestände von schwarzen Luchen und Buckskins noch besonders aufmerksam.

**J. Schönlicht.**

**J. G. Knauth & Sohn,**  
S Gntenplan 8,

empfehlen für die Frühjahrs- und Sommer-Saison ihr wohl assortirtes Gut- und Mützen-Lager größter Auswahl zu billigsten Preisen von den feinsten Novetés bis zum ordinairsten.

## Confirmanten-

Güte, Mützen, Handschuhe, Schlipse, Hosenträger, Chemisettes zu außergewöhnlich billigen Preisen.

**Keine krummen Rücken mehr!**

Geradehalter empfehlen für Herren, Damen und Kinder.

d. Obigen.

Alle Reparaturen in Seiden, Filz, Stoff- und Strohhüten werden angenommen und bestens ausgeführt.

## Adolf Schäfer,

Markt 7,

übernimmt die Anfertigung tadellos stehender Oberhemden

von bestem Casser Renforcé, sowie echtem Rielesfelder Leinen.

Reichhaltige Auswahl

von prima 3fach lein. Hemden-Ginsäßen.

**Kragen u. Manschetten**

I. Fabrikat in allen Weiten und Façons.

Vorhemden.



## Eine alarmierende Krankheit, mit welcher vielzählige Völkerklassen behaftet sind.

Die Krankheit fängt mit kleinen Unregelmäßigkeiten des Magens an; jedoch wenn vernachlässigt, ergreift sie den ganzen Körper, sowie die Nieren und Leber, übersteuert das Verdauungssystem, macht eine elende Existenz, und nur der Tod kann von diesem Leiden erlösen. Die Krankheit selbst ist oft von den Patienten mißverstanden. Wenn jedoch der Patient sich selbst fragt, dann wird er in der Lage sein, den Schluß zu ziehen, wo und welches sein Leiden ist. Fragen: Habe ich Schmerzen, habe ich Krämpfe, Schwierigkeiten beim Atmen nach den Mahlzeiten? Habe ich ein schweres Gefühl begleitet mit Schwindel? Haben die Augen einen gelblichen Anflug? Ist auch ein dicker Schleim auf der Zunge, Gaumen und Rachen beim Erwachen vorhanden, begleitet mit einem bläulichen Geschnack im Munde? Ist die Zunge belegt? Sind Schmerzen in den Seiten oder dem Rücken? Ist ein Gefühl von Fällung der rechten Seite, als ob die Leber sich vergrößern möchte? Ist es eine Mattigkeit oder ein Schwindel der mich befällt, wenn ich eine gerade Stellung einnehme? Sind die Abflüsse der Nieren wenig oder hart gefärbt, verbunden mit einem Saß, ersichtlich beim Stehen lassen in dem Gefäße? Ist nach Einnahme der Speisen die Verdauung mit Aufblösen des Bauches und Aufstoßen verbunden? Ist auch öfters heftiges Verstopfen vorhanden?

Diese verschiedenen Symptome kommen nicht immer vor, aber sie quälen den Leidenden eine Zeit lang und sind die Vorläufer einer sehr schmerzlichen Krankheit.

Sollte die Krankheit längere Zeit unbeachtet gelassen bleiben, so verurtheilt sie einen trockenen Husten begleitet mit Uebelkeiten. Nach einer vorgerückten Zeit erzeugt sie eine trockene Haut von schmutzig braun aussehender Farbe; die Hände und Füße werden stets mit einem kalten Schweiß behaftet sein. Wie die Leber nach und nach krankhafter wird, erscheinen auch rheumatische Schmerzen und die gewöhnliche Behandlung ist gänzlich nutzlos gegen diese quälende Krankheit.

Es ist sehr wichtig, daß diese Krankheit schnell und energisch gleich im Anfang ihrer Entstehung behandelt wird. Der Appetit kehrt allmählich wieder zurück und die Verdauungsorgane verrichten ihre nöthigen Functionen. Diese Krankheit heißt Leberleiden und ist das einzige und sicherste Mittel der **Shaker-Extract**, eine vegetabilische Zubereitung, erzeugt in America für den Eigenthümer **A. J. White, New-York, London und Frankfurt a. M.**

Dieses Medicament trifft die Grundlage der Krankheit und vertreibt dieselbe gänzlich durch das ganze System.

Der Shaker-Extract ist kein Genußmittel, auf jedem Fläschchen sind die Bestandtheile genau angegeben, welche von dem deutschen General-Consul in New-York eidlich bestätigt wurden. Arztliche Atteste können von untenstehenden Depositaires bezogen werden.

**Depôts:** Berlin: Victoria-Apothete, Friedrichstr. 19; Emborn-Apothete, Kurstr. 34/35; Strauß-Apothete, Stralauerstr. 47; Calbe a/S.: W. Hirschfeld, Apotheker; Fulda: H. Uht, Apotheker; Gelnhausen: S. Stockhausen, Apotheker; Giessen: in der Apotheke; Gotha: Hof-Apothete; Köln: Dom-Apothete; Lesebach: R. Matre, Apotheker; Lindau i. Anh.: A. Lind, Apotheker; Offenbach a/M.: Wöllinger & Mühl, ein gross; Röhla bei Leipzig: L. Treidmann, Apotheker; Ruhla: Hering, Apotheker; Sondershausen: Chop, Hof-Apothete; Stendal: Crunius, Apotheker; Tann a/Rh.: W. Knorr, Apotheker; Wallhausen: Doepmann, Apotheker; Zeulenroda: Koppe, Apotheker — und in über 200 anderen Apotheken. (Nr. 8500 — D.)

## Ein Pianino

ist für 115 Thaler zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Entenplan Nr. 4, 2 Tr. ist eine möblirte Stube mit Schlafcabinet für einen oder zwei Herren und eine kleine Stube mit Bett sofort oder später zu vermieten. Auf Wunsch mit Beköstigung.

## Mein Bureau

für schriftliche Arbeiten aller Art habe ich von der großen Ritterstraße nach Saalfraße Nr. 12 verlegt.  
**G. Korth, Privatsecretair.**

## Mess. Apfelsinen,

a Pfd. 40 Pf., empfiehlt **E. Wolff.**

## Möbeltransport. Gustav Bernstein

in Merseburg a/S., Vorwerk Nr. 19, empfiehlt sich den geehrten Herrschaften mit seinem, allen Anforderungen der Zeit entsprechende, neuen Möbel-Transporter, zum Transport und Richten von Möbeln und dergl. in der Stadt und auch nach außerhalb ganz ergebend.

Bestellungen nimmt Herr Otto Fedot, Markt 6, gern entgegen.

## Sicherer Erfolg! Dauernde Wirkung!

Magen-, Haut-, Rheuma-, Drüsen-, Bandwurm-, Epilepsie-Leidenden, welchen an der Wiedererlangung ihrer Gesundheit ernstlich gelegen ist, kann die seit 1830 bekannte u. bewährte Prof. Wundram'sche Heilmethode nicht dringend genug empfohlen werden. Prospekte und Atteste Geheilten gegen Einsendung von 10 Pf. Porto gratis und franco durch Prof. Wundram sc. in Bückeburg.

## ff. Peccoblüthen-Thee

von Breßer & Co. in Amsterdam

a Loth 25 Pf.,

a Pfd. Mt. 5,50

empfehl

Gustav Hensel.

## Zum kräftigen Mittagstisch

ladet freundlichst ein

G. Ehrentraut, Lindenstraße Nr. 3.

## Lachsheringe,

täglich frisch geräuchert, empfiehlt

**E. Wolff.**

## Strohhüte

werden bei mir sauber gewaschen, gefärbt und modernisirt.

Neueste Formen liegen zur gefälligen Ansicht bereit.

**Bernhardt Bredtzel,**

Hutmadermitt., Hofmarkt 5.

## Strohhüte

zum Waschen, Färben und Modernisiren werden angenommen und bestens besorgt bei

**Knauth & Sohn.**

## Aechte Cuba- (Pflanzen)

und Havanna-Cigarren

empfehl

**Gustav Hensel.**

Bei Durchfall des künstlichen Kindes: Dr. Wirt's Gelmethode werden sogar Schwerkränke die Leber gesund gemacht, daß auch sie, wenn nur die richtigen Mittel zur Anwendung gelangen, noch Gelingen erwarten dürfen. Es sollte daher jeder Leidende, selbst wenn bei ihm bislang alle Medicin erfolglos gewesen, sich vertrauensvoll dieser bewährten Gelmethode zuwenden und nicht säumen, ehe es zu spät anzuschaffen. Ein „Ausgang“ daraus wird gratis u. franco versandt.

Wicht. und Aemerkung: Die Gicht! Bekannte finden in dem Buche „Die Gicht“ die bewährtesten Mittel gegen diese sehr schmerzhaften Leiden angegeben. — Dr. Wirt's Gelmethode wird bei veralteten Fällen noch die langwierige Gelmethode ersetzen. — Prospect gratis und franco. Wegen Einsendung von 1 M. 20 Pf. wird Dr. Wirt's Gelmethode und für 60 Pf. das Buch „Die Gicht“ franco übersandt. Verlangt von Richter's Verlag-Anstalt in Leipzig.

Sorachig in Fr. Stollberg's Buch- u. Pbdg. in Merseburg.

## Frischen Cablian

empfang und empfehl

**E. Wolff.**

Vergeßt die armen Vögelin nicht, Pflanzt Bäumchen wo ein Pläsklein ist.

# Adolf Schäfer,

Markt 7, Merseburg, Markt 7,  
empfehlen sämtliche Artikel der  
**Leinen-, Baumwoll- und  
Modewaarenbranche**  
in reicher Auswahl und vorzüglichen Qualitäten.  
**Reelle Bedienung.**

## Ergebene Anzeige!

Durch günstige Gelegenheit habe einen Posten schwarzen **Cachemir** recht billig eingekauft und empfehle denselben bei Bedarf. **Neue Umhänge** und **Jaquettes** für **Confirmantinnen** treffen in circa 8 Tagen ein.

Für Knaben zu Confirmations-Anzügen **dunkle Stoffe** und **schwarze Tuche** sehr preiswürdig. Auch lasse solche nach Maß schnell anfertigen.

**J. G. Reichelt.**

## Zur Confirmation

empfehle ich mein reichhaltiges Lager von **reinwollenen schwarzen Cachemirs, farbigen Lastins u. Diagonals** in bester Waare zum billigsten Preise.

Ferner mache ich auf meine Bestände von **schwarzen Tuchen u. Buckskins** noch besonders aufmerksam.

**Robert Burkhardt,**  
**Leinen- und Modewaaren-Handlung,**  
Markt Nr. 32.

Einem geehrten Publikum zur gefälligen Nachricht, daß ich mich hier als **Hebeamme** niedergelassen habe.

Meine Wohnung befindet sich **Schmalestraße Nr. 1.**

**Frau Marie Trobitzsch.**

An Zinsen für Spar-Einlagen werden vom 1. März a. e. an bis auf Weiteres berechnet:

bei 6 monatlicher Kündigung 3 1/2 %,

bei 3 monatlicher Kündigung 3 %,

bei täglicher Abhebung 2 1/2 % und 1/10 Ausg.-Provision.

Merseburg, den 21. Februar 1881.

**Der Vorstand des Vorschuss-Vereins zu Merseburg, E. G.**

J. Böttcher.

M. Klingebiel.

A. Juit.

**Theater in Merseburg (Kaiser Wilhelmshalle).**

Dienstag den 1. März 1881.

Gastspiel der Gesellschaft des fürstlichen Theaters in Arnstadt.

Nur einmalige Aufführung. **Novität:**

**Krieg im Frieden.**

Luftspiel in 5 Akten von Moser und Schönthan.

Hierzu eine Beilage.

**Sitzung des Vereins zur Förderung kirchl. Lebens in der Gemeinde St. Maximi**

Dienstag den 1. März cr., abends 8 Uhr,  
in der Börse.

Tagesordnung: 1) Enttiefung der Französischen Stiftungen in Halle. (Herr Cand. Thiele.) 2) Mittheilung der Gelege über die Theilnahme der noch schulpflichtigen Jugend an öffentlichen Vergnügungen der Erwachsenen. (Herr Pastor Heinlein.) 3) Fragelasten.  
Der Vorstand.

### Generalversammlung

des **Medizinal-Verbandes** der hiesigen  
Drsvereine

Donnerstag den 3. März cr., abends 8 Uhr,  
in Webers Restauration.

Tagesordnung:  
1) Kassenbericht pro 1880 und Ertheilung der Decharge.  
2) Vorstandswahl.  
Der Vorstand.

## Kaiser Wilhelmshalle.

Vielen an mich gerichteten Wünschen nachzukommen, habe ich die Kapelle des 107. Füsilir-Regiments unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Walthers** nochmals engagirt und wird das **Concert** **Dienstag den 8. März** stattfinden.

Ich werde mir erlauben, abermals eine Liste in Umlauf zu setzen und bitte um zahlreiche gütige Vetheiligung. Auch sind Billets bei Herrn **August Wiese**, sowie am Buffet in der Kaiser Wilhelmshalle zu haben.

Sperfsitz 1 Mark, Entrée 60 Pf.

### Programm.

1. Theil.  
1) Symphonie G moll von Mozart.  
2) Ouverture „Leonore“ (Nr. 3) von Beethoven.  
3) Laro von Händel.  
4) Norwegische Kapriole (Nr. 3) von Leventon.

### 2. Theil

- 5) Ouverture „Lannhäuser“ von Wagner.  
6) Impromptu und Variation über ein Franz Schubert'sches Thema für Clarinette von David, vorgelesen von Herrn Hofmann (derselbe war ehemals Schüler des Herrn Krumpholz hier).  
7) a. Arie von Sebastian Bach.  
b. Musikalischer Moment von Franz Schubert.  
8) Mendelsioniana, Fantasie über das beliebte Mendelsionische Thema von Dabont.

Anfang präcise 7 Uhr.

Wilh. Graul.

## Allgemeiner Turn-Verein.

Freitag den 4. März Singestunde.

Der Vorstand.

## Im Saale des Tivoli.

### Soirée

des  
**Improvisators Otto Halm.**

(Öffentlicher Vortrag für Herren und Damen, frei nach zugerufenen Worten und Themen!)

Dienstag den 1. März 1881,  
abends 8 Uhr.

Entrée (hurchweg!) 1 Mk., jedoch sind Familien-Billets zu drei Personen à 2 Mk. 25 Pf. und Schülerbillets à 50 Pf. bei Herrn **A. Weie** zu haben.

An der Abendkasse bleiben die Eintrittspreise dieselben!

NB. Jeder Besucher hat das Recht, Thematikaufzugeben, resp. zuzurufen, Politik und Religion ausgenommen.

## Casino Merseburg. (Kleiner Saal.)

Alexander Wunsch's grosses mechan. Theater.  
Dienstag den 1. März. Letzte Vorstellung. Das

Waherständnis oder: **Nun muß Kasper heirathen.**  
Luftspiel in 5 Akten. Einlaß 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.

Zu dieser meiner letzten Vorstellung lade ich das geehrte Publikum ganz ergebenst ein.

Alex. Wunsch.

Einen Lehrling sucht zu Oftern  
**Karl Hoffmann**, Tischlermeister,  
Unterbreitstraße Nr. 5.

Politische Uebersicht.

Die irische Zwangsbill ist endlich vom Hagen und Bangen erlöst. Sie wurde Freitag Nachts in dritter Lesung vom englischen Unterhause mit 281 gegen 36 Stimmen angenommen. Freilich ward eine heisse Schweregeurt. Im Laufe der Debatte vertheidigte der Generalsecretär für Irland, Forster, die Bill und betonte, es sei Zeit gewesen, daß die Regierung und das Unterhaus Kraft zeigten, um der Schrecken Herrschaft in Irland ein Ziel zu setzen. Das Haus habe sich stark genug gezeigt um die Ordnung der Dinge in Irland wiederherzustellen; er hoffe, das Haus werde sich auch stark genug zeigen, solche Bill durchzuführen, durch welche eine Zwangsbill in Zukunft unnötig werde, indem sie das Volk Irlands zufriednen und wohlhabend mache. Macarthy's Antrag auf Verwerfung der Bill wurde mit 321 gegen 51 Stimmen abgelehnt und die dritte Lesung mit 303 gegen 46 Stimmen angenommen. Der Sprecher beantragte hierauf, daß die Bill die dritte Lesung passire. Die Irländer protestirten hiergegen. Der Sprecher glaubt, das Haus wünsche Schluß der Debatte. Letzterer wird hierauf von Harrington beantragt und mit 282 gegen 31 Stimmen angenommen. Hierauf wurde die Bill, wie oben gemeldet, mit 281 gegen 36 Stimmen in dritter Lesung angenommen. Ob nun die „liebe Seele“ in Irland „Ruhe“ haben wird, muß abgewartet werden.

Der französische Ministerrath beschloß am Sonnabend, daß kein Waffenverkauf aus den Arsenalen mehr stattfinden solle ohne directe Intervention des Kriegsministers. — Der Senat und die Deputirtenkammer haben sich bis zum nächsten Donnerstag vertagt.

Deutschland.

— (Der Kaiser) hat, wie der „deutsche Reichs- und preuß. Staats-Anzeiger“ meldet, dem Staatsminister und Minister des Innern, Grafen zu Guleuburg, unter Befassung des Ranges und Titels eines Staatsministers die nachgesuchte Dienstentlassung erteilt.

— (Der Bundesrath) hat in seiner Plenarsitzung am 25. d. den Geizentwurf, betreffend die Fürsorge für die Hinterbliebenen von Reichsbeamten definitiv, das Mehrheitsgesetz in erster Berathung beschlossen, vorbehaltlich der Feststellung der Einzelwesen Ueberweisung des Entrages an die Einzelstaaten.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ sucht das Abgeordnetenhaus dafür verantwortlich zu machen, daß die am Mittwoch beendete Landtagsession so resultatlos verlaufen ist. Zunächst habe, so behauptet das offiziöse Blatt, das Abgeordnetenhaus kostbare Monate mit ganz unnützen Dingen, wie Juden-Interpellationen u. dergl. vergeudet und dann die wichtigsten Vorlagen, wie insbesondere das Zukunftsaltersgesetz in zitternder Berathung mit Abänderungen versehen, von welchen es mit Sicherheit habe wissen können, daß dieselben nicht die Billigung der beiden anderen gesetzgebenden Faktoren finden würde. Aus dieser Anklage muß Jeder herauslesen, das Abgeordnetenhaus habe wieder einmal die Gelegenheit benutzen wollen, dem Herrenhaufe und der Regierung einige Konzessionen abzutrotzen. In Wirklichkeit liegt die Sache grade umgekehrt. Die Regierung kam mit Vorlagen, in denen sie zurücknehmen suchte, was sie früher bewilligt hatte und was seit Jahren gelingendes Recht war. Da haben denn die Liberalen Schritt vor Schritt jede Position vertheidigen müssen, und so ist es leicht erklärlich, daß die Verhandlungen langwierig waren und die Gefahr des Scheiterns in sich trugen.

Parlamentarische Nachrichten.

Das offizielle Mitgliedsverzeichnis der Fraktionen des deutschen Reichstages ist soeben im Bureau erschienen. Die Deutschkonservativen zählen hiernach 75 Mitglieder und 1 Hospitanten (den Staatsminister v. Buttikamer);

die deutsche Reichspartei (Freikonservative) 45 Mitglieder und 4 Hospitanten (die Herren v. Bethmann-Hollweg, Dr. Friedenthal, Fürst Hohenlohe-Schillingfürst und Dr. Lucius); die Nationalliberalen 66 Mitglieder und keinen Hospitanten; die „liberale Gruppe“ (Fraktion Volk-Schau) 15 Mitglieder; die Fortschrittspartei 25 Mitglieder und 2 Hospitanten (Nessler und Meyer-Schleswig); das Centrum 93 Mitglieder und 8 Hospitanten (v. Adeleben, v. Alten-Linden, v. Arnswaldt, v. Bernstorff, Dr. Brüel, Graf Grote, v. Lenthe, v. Reden); die Polen 14; die Socialdemokraten 10; bei „keiner Fraktion“ 55. Darunter befinden sich 15 (Kraus-Rohringer, 19 Secessionisten, ferner Berger-Löwe und Genossen, endlich ganz vereinzelt stehende Abgeordnete, wie Treitschke, Delbrück, Faust, Gager, v. Lubwig u. a.

Der „Etat für den Reichstag“ ist erschienen. Die Summe der Ausgaben beträgt 403 770 Mk., d. h. 51 000 Mk. mehr als im Vorjahre. Nachdem neuerdings mehrere Privatbahnen in den Staatsbetrieb übergegangen sind, ist durch Verhandlungen des Reichsfinanzamtes mit der vorstehenden Direction des Vereins der deutschen Privatbahnen die Bauhaltsfähigkeit, welche den Verwaltungen der gedachten Bahnen für Fahrten der Abgeordneten während der gegenwärtigen Session des Reichstags zu zahlen ist, auf 18 000 Mk. für den ersten Monat der Freifahrtsbewilligung und 6000 Mk. für jeden folgenden halben bezw. angefangenen halben Monat normirt worden. Hiernach beträgt unter der für den Reichstagsetat üblichen Voraussetzung einer dreimonatlichen Sessionsdauer die den Privatbahnen zu zahlende Entschädigung 48 000 Mk., d. h. 27 000 Mk. weniger als im Vorjahre. Die sächlichen Ausgaben (Druckkosten, Heizung, Beleuchtung, Buchbinderarbeiten, Transport- und Postkosten u.) aus hierüber bagegen ca. 65 000 Mk. mehr als im Vorjahre.

Provinz und Umgegend.

† Am 26. v. M., Vormittags, wurde ein Termin behufs endgültiger Festlegung in Betreff Anlage eines Güterbahnhofes auf der Haltestelle Ammendorf abgehalten. Wie man hört, werden beim Umbau des eisernen Oberbaues die übrigen Vaulichkeiten eine Erweiterung erfahren und wird Ammendorf selbständige Station werden.

† Wie bekannt, hatte die Thüringische Eisenbahngesellschaft gegen verschiedene Stadtgemeinden auf Herausgabe der seit Jahren von ihr erhobenen Communalsteuern geklagt. Die gegen Weisensfels angestrengte Klage wurde in erster und zweiter Instanz und auch am 24. v. M. vor dem Reichsgericht zu Leipzig zurückgewiesen. Das Object betrug nahezu 100 000 Mk.

† Die Stadtverordneten Leipzigs beschloßen in ihrer letzten Sitzung, den Rath zu ersuchen, statt der projectirten Erweiterung der alten Gasanstalt unverweilt den Bau einer neuen in Connewitz-Flur zu beginnen.

† Vor einigen Wochen kehrten mehrere Schüler der Baugewerkschule zu Höfster aus dem Wirthshause angeheitert heim, fanden auf der Straße einen Akerwagen und schoben denselben in die Wefser, wo sich derselbe, des Hochwassers wegen, noch befindet. Die Thäter waren erkannt und zur Anzeige gebracht, als Räubersführer wurde der Schüler J. aus Arosfen (Sohn angehener Aeltern dafelbst) bezeichnet. J. war zu einer Strafe und zur Entschädigung im Gesamtbetrage von circa 70—80 Mk. verurtheilt. Aus Scham fastete derselbe den Entschluß, den Tod in der Wefser zu suchen, und hat diesen Entschluß am 21. v. M. ausgeführt. Trotzdem mehrere Collegen ihn von der unethischen That zurückhalten suchten, ihn selbst hielten und hierbei demselben fast die Kleider vom Leibe rissen, gelang es ihm sich loszumachen und eine Strecke oberhalb der Wefserbrücke ins Wasser zu springen. Die Luft zum Leben schien jedoch wiederzukehren; denn er versuchte sich an einem der vor der Brücke sich befindlichen Eisbrecher festzuhalten. Umsonst, der Strom trieb ihn noch bis

zur Brücke, hier gerieth er in einen Strudel und versank in die Tiefe, Rettungsversuche verliefen resultatlos.

† Als die Frau eines in Rhynern bei Hamm wohnhaften, in Folge seiner Beschäftigung außer dem Hause sich aufhaltenden Schäfers kürzlich abends zu Bette gehen will, tritt ihr ein von der oberen Bodentreppe kommender Mann entgegen, welcher ihr einen Schlag auf den Kopf versetzt, so daß sie betäubt niederfällt. Da sie sich jedoch rasch wieder erhebt und aufzichtet, auch dem Manne, der sie angreift, Widerstand leistet, sticht er mit einem Messer nach ihr und bringt ihr mehrere Wunden am Kopfe bei. Eine inzwischen herbeigekommene Tochter der Angegriffenen ruft laut um Hülfe. Nachdem der Wüthende dem hilflosen Weibe noch einige Wunden am Kopfe und Halse mit seinem Messer beigebracht hat, sucht er das Weite; es gelingt ihm auch zu entkommen. Es wird erzählt, daß die Zahl der Wunden sich auf etwa zwanzig beläuft. Die bebauenswerthe Frau ist Tags darauf schon gestorben. Sie hat jedoch so viel Besinnung gehabt, daß sie den Vorgang hat erzählen können. Der von dem Verbrechen sofort in Kenntniß gesetzten Polizei ist es gelungen, den Mörder festzunehmen; die Tochter der Ermordeten hat ihn bereits als den Thäter rekonocirt.

Localnachrichten.

Merseburg, den 1. März 1881.

\*\* Die Hochzeitsfeier unseres Kaisers Enkels, des Prinzen Wilhelm von Preußen, ging auch in unserer Stadt nicht spurlos vorüber. Die königlichen, provincialständischen und städtischen Gebäude hatten Flaggenschmuck angelegt; im Laufe des Nachmittags machte sich in den öffentlichen Localen unter den zahlreichen Gästen eine gehobene Stimmung bemerkbar; auf der Funkenburg hielt der Männer-Turn-Verein Gesellschaftstag und gab hier die Feier in unserer Reichshauptstadt dem Sprechwart Veranlassung zu einer warmen patriotischen Ansprache. Abends versammelte sich in der Kaiser-Wilhelmshalle ein großer Theil unserer Einwohnerschaft zu dem daselbst entrichteten Volksfeste. Die höhere Weihe gab demselben eine kurze, markige Festsprache des Hrn. Landwehr-Veit. Gesty, die mit einem dreifachen Hoch auf das princliche Brautpaar schloß. Unsere markere Stadtkapelle intonirte hierauf die Nationalhymne. Die Sänger des Landwehrvereins erwarben sich ein patriotisches Verdienst durch den mit der Konzertmusik abwechselnden Vortrag mehrerer vaterländischer Lieder, die zur Erhöhung der festlichen Stimmung wesentlich beitrugen. In der Trauungsstunde, abends zwischen 7 und 8 Uhr, ertönte vom Bürgergarten her der Salut der Bürgergeschützen-Compagnie, der mit donnernder Stimme die Kunde von dem frohen Ereigniß weithin in die Häuser und Herzen unserer Bewohner rief.

\*\* Seit einer Reihe von Jahren schon besteht in Merseburg ein Festa- und Verein zur Unterstützung der Wittwen und Waisen hiesiger Lehrer. Mitglieder sind sämmtliche Lehrer unserer städtischen Schulen, außerdem aber hat sich eine große Anzahl von Männern aus allen Kreisen unserer Bürgerschaft bereit finden lassen, durch regelmäßige Beiträge in beliebiger Höhe die Zwecke des Vereins zu fördern. Um der dankbaren Anerkennung für diese selbstlose Theilnahme an einem humanen Unternehmen öffentlich Ausdruck zu geben, veranstalten die ordentlichen Mitglieder den Ehrenmitgliedern sowie deren erwachsenen Angehörigen im Februar jedes Jahres eine Abendunterhaltung. Eine solche fand denn auch am Sonnabend in Anwesenheit von Hunderten von Gästen im „Tivol“ statt. Wir müssen gestehen, und alle, die der Einladung Folge gaben, werden es bekräftigen, es war eine Abendunterhaltung im besten Sinne des Wortes. Sämmtliche Nummern des Programms, die Chor-, Quartett- und Sologänge wie die Klavierpièces und Streichinstrumentalsätze, wurden mit vollkommener Korrektheit und gutem musikalischen Verständnis durchgeführt, und ein warm empfundenen Vortrag über Kindererziehung trug auch dem theilweis pagagogischen Charakter der Veranstaltung Rechnung. Am Schluß nahm ein an-

gelebener Ehrengast Gelegenheit, des in Berlin stattfindenden Familienfestes unseres erhabenen Herzogthums zu denken und zugleich der Freude über die Gesehung des verdienten Leiters unserer städtischen Schulen und eifrigen Förderers der Pestalozzi-Sache Worte zu leihen. Wie angenehm den Anwesenden der Abend verfloß, zeigte sich schon darin, daß das gefellige Beisammensein, durch freies zum Theil humoristische Vorträge gewürzt, sich bis nach 12 Uhr ausdehnte.

\* Das am 13. v. M. in der Aula des hiesigen Domgymnasiums veranstaltete Dilettanten-Konzert hat nach Abzug der Kosten einen Reinertrag von 300 M. ergeben, welcher letztere an den Vorstand des hiesigen Zweigvereins des Vaterländischen Frauenvereins abgeführt worden ist.

**Auf der Auerhölze.**  
Festgruß aus Schleien.

Im Herzogthum zu Brimantau  
Wird's laut an allen Ecken,  
Der Würdighalt halt zu hart in genau,  
Do hilt's tei schlaues Verstecken.

Und der Förster schreit gerichts' uf Berlin:  
„Herr Prinz, oder sintt ichunder;  
Sichs de beste Zeit uf de Balze gieh;  
Wiel's Gott, do schieße'n E'n runder.“

Bürsichtig schleichen sich beide wan,  
Noch leit de Welt im Troome;  
Der Prinz dacht ob, und a prächtiger Hochn,  
Sei trichter, purzelt vom Doome.

Und wie a stimmt ins Herzogschluß,  
Ganz funz uf de rare Deute,  
„Der Herzog“ spricht a, „Gott zum Gruß;  
Mein glücklicher Tag ist heute!“

Do rauhst's ei der Thüre, und wer tritt ei?  
Do allerhöchste Brinsessen,  
Wie veranbert fricht der Prinz derbet,  
Als hätt a de Welt vergesen.

A grüßt he sumum und küßt in de Hand,  
Und sei Schickhal haot sich entschiden,  
Heil Schlawig-Holkeien und Kreuzenland;  
Ganz Deutschland isz zurüeken.

Und heut isz Kurt; durchs weite Reich  
Noch der Jubel zengt's de Kunde;  
Heil Kaiser Dir, Dir Fritz zugleich,  
Heil glückliches Paar, zur Stunde.

Und de Schöpfung tritt sich am mächtigsten feint.  
Barm? Das vertieft sich am Rande;  
Word de Juniper Brand doch zu Lieb und sein  
Bei uns im — schlaflichen Lande.

Robert Köppler,  
(Direktor der Realshule in Sprottau)

) direkt. ) rings. ) von selbst.

**Bermischtes.**

(Badische Hofküchenaffaire) Nach fünfjähriger Verhandlung wurden am 25. Februar vor der Karlsruher Strafkammer in der bekannten Hofküchen-Affaire sämtliche Angeklagte für schuldig befunden. Küchenmeister Lehmann wurde zu zwei Jahren Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe, Hofkoch Keller zu einem Jahr und 600 Mark; Koch Wundt zu zehn Monaten; Kaufmann Haas zu drei Monaten und 200 Mark, sowie Hofkellner Frey zu neun Monaten und 500 Mark verurtheilt. Außerdem wurden jedem Angeklagten auf drei Jahre die Ehrenrechte aberkannt.

(Der in der Bleig'schen Affaire) verhaftete Rohleger Böttcher hat dem Untersuchungsrichter gegenüber ein volles Geständnis abgelegt und auch die Namen seiner beiden Komplizen angegeben. Im Interesse der Voruntersuchung wird über das Geständnis des Böttcher das tiefste Amtsgeheimnis bewahrt. Sehr erschwert dürfte dieselbe dadurch werden, daß der Asphaltfabrikant Hilftyp Bleig selbst, trotz aller ärztlichen Bemühungen, an einer inneren Verblutung verstorben ist. Derselbe wird am Montag begraben. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft muß die Leiche vorher feicir werden, um festzustellen, ob die noch im Körper befindlichen Angeln aus dem Revolver des bis jetzt noch nicht festgenommenen Mörders oder aus dem Revolver des Bleig selbst abgeschossen sind. Nach der Bauart des Hauses erscheint es nämlich nicht unmöglich, daß eine der Angeln durch Ricodettiten den Weg in den Körper des B. gefunden habe.

(Der General Ney), Herzog von Elchingen, ein Schwager der unlängst verstorbenen durch ihren Reichthum und ihren Geiz bekannten Herzogin von Wodkowa, hat sich erschossen. Derselbe ist mit zehnmittlerem Schädel und einem Revolver in der Hand bei Chantillon gefunden worden; ein Selbstmord ist wahrscheinlich. General Ney war der zweite Sohn des berühmten Marichalls Napoleons I., von dem er dessen zweiten Titel, Herzog von Elchingen, geerbt hat. Der General Ney hand schon im 70. Lebensjahre und war mit einer Großnichte Heinrich Heines — einer Tochter von Karl Heine in Hamburg — vermaählt. Er spielte niemals eine

besonders hervorragende politische Rolle und wurde in den letzten Jahren des Kaiserreiches nur oft als Ordnamungs-offizier Napoleons III. erwähnt.

(Frau Maria Theresia Heller) in Wien, an welcher Professor Willrich die Magen-Operation so glücklich und erfolgreich vollzogen, befindet sich seit Sonntag wieder im Kreise ihrer Familie, wiewohl ihren recht hübschen Kindern. Die Nekrologenschrift in erfreulicher Weise vorwärts. Frau Heller hat guten Appetit und ruhigen Schlaf; sie verdaut bereits feste Nahrungsmittel und verträgt Wein und andere Getränke. Die an ihr vor drei Wochen in der Geichichte vollzogene Resektion des Magens wird in der Geichichte der operativen Heilkunde als ein erprobendes Ereignis bezeichnet werden. Ist es doch der erste Fall eines glücklich verlaufenen operativen Ereignisses dieser Art.

(Nur nöbel) Ein Gassenfeger wird von Vorübergehenden gefragt: „Donnerwetter was rauchen Sie denn da für einen Stummel?“ Der Gefragte antwortet stolz: „Sabanna-Ansele.“ (Liegende Blätter.)

**Durchschnittspreise**  
vom 20. bis mit 26. Februar 1881

Weizen, pr. 100 Kl.	19 40	Schneiseil, pr. Kilo	1 30
Roggen, do.	21 80	Schöpsenl., do.	1 15
Gerste, do.	16 33	Kaltfleisch, do.	1 10
Hafel, do.	15 —	Butter, do.	2 20
Erbsen, do.	22 50	Bier, pro Schoß	3 40
Winsen, do.	35 —	Hier, pro Liter	10 —
Bohnen, do.	21 —	Brantwein, do.	60 —
Kartoffeln pr. 100 Kl.	6 —	Gen, pro 100 Kilo	8 —
Blindfleisch (von der Reule), pro Kilo	1 30	Stroh, pro 100 Kl.	6 50
Bauchfleisch, do.	1 10		

**Marktpreis der Getreide**  
in der Woche vom 20. bis mit 26. Februar 1881  
pro Stüd 12 Mart bis 14 25 Mart.

**Anzeigen.**

Für diesen Heft übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Kirchen- und Familien-Nachrichten.**  
Dom. Beerdigt: den 20. Febr. der Sohn des Trompeters und Sergeanten des Königl. Thüring. Pul. Regimts, Nr. 12 Glair.  
Stadt. Getauft: Minna Auguste, T. des Badermeisters Gartmann; Andreas Christian Franz, S. des Badermeisters Heyne; Auguste Louise, T. des Deconomen Schäfer; Else, T. des Holzgerbermeisters Barth; Adolf Albert, S. des Handarb. Wittling; Valeria Ida, T. des Zimmermanns Köpfs; Bruno Franz Georg Theodor, S. des Schneiders Stolle; Martha, eine unebel. L. — Getauert: der Handarb. J. Fr. Fißmann hier mit Frau B. W. Anoder. — Beerdigt: den 25. Febr. der todtgeborene S. des Fleischermis. Altenburg; den 24. der jüngste S. des Fleischermis. Göhr; den 26. die Ehefrau des Restaurateurs Wdm; eine unebel. L. den 27. der Weber Franke; den 28. die jüngste L. des Stabrats und Bankiers Schulze.  
Stadtliche. Donnerstag, abends 7 Uhr. Passions-Gottesdienst. Herr Diac. Scholz.  
Neumarkt. Getauft: Henriette Auguste, L. des Handelsmanns Müller. — Beerdigt: der jüngste S. des Kaufmanns Schölge.  
Altenburg. Getauft: Anna Elisabeth, Tochter des Strumpfwirfers Appeneller; Hedwig Martha, L. des Schlossers Weber; Walthar Paul Leopold, S. des Inspectors und Versicherungsmis. Jirt. — Getauert: der Bureau Assistent Wiese hier mit Frau Ge. Eberlein; der Steinmetz Hellig hier mit Frau Ge. Haue.  
Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Frau sage ich hierdurch meinen innigsten Dank.  
Merseburg, den 26. Februar 1881.  
Carl Adam.

Du „Liebes Gutes Kind!“  
Deine Wege waren nicht unsere Wege,  
Deine Gedanken wurden nicht unsere Gedanken.  
Ausgesanden hast Du Deine Schmerzen,  
Ausgerungen Deinen Garten Kampf,  
Entrissen bist Du unsern schmerzlichen Herzen,  
Gehehest nun die süße, sanfte Ruh.  
Deine Anna

**Julius Mehne,**  
Kleine Ritterstraße Nr. 1,  
empfehlte sein reichhaltig assortirtes  
**Schuh- und Stiefelwaaren-Lager**  
zu allerbilligsten Preisen. Zugleich verkaufe ich einen Posten Herrenstiefeln und Stiefeletten bedeutend unterm Einkaufspreis, da dieselben etwas länger lagern.  
NB. Gummischuhe zum Reparieren nimmt an.  
Die bei mir gekauften Schuhwaaren bitte bei vorkommender Reparatur att mich gelangen zu lassen und werden dieselben pünktlich und gut besorgt.  
Jul. Mehne.

**Herzlichen Dank**  
allen Denen, die bei dem Begräbnisse unseres lieben Gatten und Vaters, des Webers Christian Franke so lebhafte Theilnahme bewiesen haben und den Sarg so schön mit Blumen und Kränzen schmückten.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Versteigerung**  
im Wege der Zwangsvollstreckung.  
Mittwoch den 2. März, v., vormittags 9 Uhr,  
versteigere ich Saalfstraße 13 öffentlich meistbietend:  
einen eichenen, polirten Sarg.  
Merseburg, den 27. Februar 1880.  
Tag, Gerichts-Vollzieher

**Holz-Auction.**  
In der hiesigen Rittergutsverwaltung sollen  
Freitag den 4. März d. J.,  
I. von vormittags 9 Uhr ab  
ca. 37 rm eichene, eichene und rüstene Schette, 28 rm  
Eiche, 67 Hansen (a 4 rm) Abraum und 2 Stüd Fleischtöge;  
II. von 11 1/2 Uhr ab:  
ca. 12 St. Eichen von 4 — 10 m Länge n. 20 — 73 cm Durdm.  
90 Eichen — 2 — 10 — 13 — 43 —  
40 Nüßlern, 3 — 9 — 11 — 39 —  
öffentlich an die Meistbietenden verkauft.  
Für Holzholz ist 1/4 des Kaufpreises im Termine  
baar anzuzahlen.  
Schaafau, den 23. Februar 1881.  
Reinhardt, Förster.

**Donnerstag den 3. März steht**  
wieder ein Transport 4 — 5 jähriger Arbeitspferde zum Verkauf.  
A. Strehl, Neumarkt 39.

Ein noch in gutem Zustande befindlicher Geldkasten wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.  
Delgrube Nr. 6 ist die erste Etage zu vermieten und 1. April zu beziehen.  
Die 2. Etage Entenplan 2 ist zu vermieten und Kieselbach.  
Galleische Str. 22 ist die erste Etage, auf Wunsch mit Garten, im Ganzen oder getheilt zu vermieten und zu Oftern oder Johannis zu beziehen.  
2 Stuben, 3 Kammern, Küche und Kuchebf sind im Ganzen oder getheilt zu vermieten und 1. April zu beziehen.  
Saalfstraße Nr. 4.  
Ein Logis ist zum 1. April oder später zu vermieten. Saalfstraße Nr. 15.  
Ein Logis ist zu vermieten. Unteraltenburg Nr. 28.

**Näh-Maschinen,** bestes deutsches Fabrikat empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigen Preisen  
C. Hartung, Gotthardtsstraße 18.

**Liebig's Kумыs**  
ist laut Gutachten mehr Autoritäten bestes, diät. Mittel bei: Halschwindstich, Lungenleiden (Tuberculose, Abscessen, Brustkrankheit), Magen-, Darm- und Bronchial-Catarrh (Nusten mit Auswurf), Rückenmarkschwindstich, Asthma, Bleichsucht, allen Schwächenzuständen (namentlich nach schweren Krankheiten).  
Sartung's Kумыs's Anstalt, Berlin N., Verlang. Genthinerstraße 7.  
Verwendung in Kisten von 6 Flacon an, a Flacon 1 Mk. 50 Pf. excl. Verpackung. Aerztliche Broschüre über Kумыs-Kur liegt jeder Sendung bei. Wo alle Mittel erfolglos, mag man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kумыs.

**Trunksucht,** sogar im höchsten Stadium, beseitigt sicher mit, auch ohne Vorwissen, unter Garantie der Erfinder d. M. v. Specialist Dr. Trunksucht-Leidende H. H. Knecht, Berlin N., Bernauerstr. 84. Atteste, deren Richtigkeit von königlichen Amtsgerichten und Schulen-Ventoren bestätigt, gratis. Nachahmer beachte man nicht, da solche nur Schwindel treiben.

**Jul. Mehne.**

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und  
Sonntag früh 7 Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

N. 34.

Dienstag den 1. März.

1881.

Für den Monat März werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 42 reid. 40 Pf. von allen Postämtern, Postbörsen, sowie in der Expedition entgegen genommen.  
Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## Die Einholungsfeierlichkeiten in Berlin.

Die Reichshauptstadt bot am Freitag Morgen den Tausenden, die aus allen Richtungen der Windrose dem Herzen der Residenz zuströmten, ein großartiges, jeder Beschreibung spottendes prachtvolles Bild. Alle Erwartungen sind von der im edelsten Geschmack gehaltenen Decoration der Feststraße übertroffen worden und auch die kühnste Phantasie vermochte sich keine lebendigere Vorstellung der hier vereinigten Herrlichkeit zu machen.

Schon lange vor der Mittagstunde sammelte sich in immer dichter werdenden Schaaren das wie ein lebendiges Meer wogende Publikum; die mit Fahnen und Innungszeichen versehenen Gewerke- und Vereine zogen mit ihren Musikcorps an der Spitze nach ihren Plätzen. Das lebendige Spalier war gebildet und eine compacte Masse gedrängt stehender Menschen hatte bereits in gespannter Erwartung, als endlich Prinz Wilhelm um 1 Uhr mit seiner Compagnie auf dem Potsdamer Bahnhofe anlangte und unter Vorantritt einer von einem Offizier geführten Abtheilung Schutzleute dieselbe die Linden entlang nach dem Schlosse führte, wo sie die Ehrenwache bezog. Begeisterter Jubel empfing den prinziplichen Bräutigam, den einzigsten Erben des deutschen Kaiserthrones; auf dem ganzen Wege von dem Bahnhofe bis zum Schlosse hallte ein einziges, sich immer wieder ununterbrochen fortsetzendes Hoch, Tausende von Taschentüchern in den Händen der Damen flatterten grüßend den kaiserlichen Entsetzobne entgegen, Tausende von Hüten wurden immer und immer wieder geschenkt. Stattlicher konnte der Prinz nicht ausbleiben, als in der Parade-Uniform des ersten Garde-Regiments zu Fuß, und eine stattlichere Escorte konnte ihn nicht begleiten, als diese preussische Riesengarde, deren weiße Blechmützen mit dem silbernen Gardestern schimmerten und funkelten und jede der kolossalen Gehalten noch riesiger, noch imposanter erscheinen ließen.

Triumphirend schritt Prinz Wilhelm an der Spitze seiner Compagnie, dem militärischen Reglement gemäß, dem sich der soldatische Sinn unserer Hohenrollern ja immer fügt, zwar zu Fuß, aber doch mit einer Siegermüene, die ihm bei dieser Gelegenheit, wo er die Braut zu empfangen hatte, so hoch wohl stand, und die nicht hinreißender hätte wirken können, wenn er hoch zu Ross eingezogen wäre. Und wie er dankend das Publikum salutierte, in der königlichen Weise des einzigsten Thronerben und doch mit dem Zauchern seines Herzens, — das muß man gesehen haben, um zu verstehen, wie Männern und Frauen mitten in ihrem Jubel Tränen aus den Augen stürzten, Freudenthränen über die reichen Hoffnungen, die sich in dem prinziplichen Bräutigam personificierten. Als der Prinz im Schloßhofe angelangt, erfuhr er, daß er seine Compagnie zum letzten Male geführt, — vor der Front derselben erannte S. Majestät der Kaiser seinen Enkel zum Major, im Schmucke der silbernen Franzen-Épaulettes wird Prinz Wilhelm

vor den Altar treten. — Prinz Arnulf von Bayern überbrachte dem Prinzen Wilhelm von Preußen mit dem Glückwunschsreiben des Königs von Bayern die Insignen des St. Hubertus-Ordens.

Der Festzug, der die Prinzessin Braut in seiner Mitte führte, setzte sich punkt 2 Uhr, nachdem die Hohen und Höchsten Herrschaften im Vorhof des Schlosses Bellevue in dem königlichen Staatswagen Platz genommen, in Bewegung. Unter den Fanfaren der Regimentsmusik der Garde des du Corps verließ zuerst ein Zug des 1. Garde-Regiments unter dem Commando des Seconde-Lieutenants Grafen Solberg den Schloßhof. Ihm folgte im Schritt, geführt von zwei Biqueuren, ein mit sechs Pferden bespannter Galawagen, in dem sich die königl. Kammerherren Graf v. Seefeldorf und Freiherr v. Ende befanden, sodann ein zweiter Galawagen mit dem Hof-Jägermeister Freiherr v. Heinge und dem Kammerherrn Graf v. Lütichau und zum Schluß ein dritter Wagen mit dem Ober-Schloßhauptmann Graf v. Perponcher-Sedwignitz und dem Klosterpropst Frhr. v. Villenron. Die fünfte Compagnie der Garde des du Corps unter dem Commando des Rittmeisters Graf Dönhoff mit der completen Regimentsmusik an der Spitze, sämmtlich im schwarzen Emaille-Kürass mit dem Stern des schwarzen Adlerordens, bildete den Uebergang von den Hofsequipagen zu dem mit 8 Pferden bespannten äußerlich vollständig vergoldeten großen königl. Staatswagen, in dem die durchlauchtigste Prinzessin-Braut mit ihrer kaiserlichen Schwiegermutter zur Linken den Fond einnahm.



An dem Kreuzungspunkte der Bellevue-Allee und der Charlottenburger Chaussee empfingen Oberpostdirector Scheimer Posttrath Wähl, Postsecretäre und 40 Postillon, sämmtlich in Gala, den Festzug und setzten sich unter Hörnerklang in Bewegung, an der Spitze das Schlächtergewerk. Von hier ab

waren auf der Sübseite in ununterbrochener Front mit Fahnen und Musik-Kapellen die Berliner Feuerweh, der Gefangverein „Lucretia“, der Berliner Ruderclub „Neptun“, der Berliner Turnrath, der Berliner Bezirksverein des deutschen Kellnerbundes, sowie schließlich bis zur Ahorn-Allee die Arbeiter der Fabrik von Becker und Hofbauer posirt, während auf der Nordseite weitere Abtheilungen der Berliner Feuerweh, die Mitglieder der Müddersdorfer Berginspection, die Berliner Turngemeinde und Turnerschaft, der Verein der Berliner Gastwirthe und die Arbeiter der Tabak- und Cigarettenfabrik „Uri“ das Spalier bildeten. Beim Herannahen des Brautwagens intonirten die Kapellen die preussische Nationalhymne, während die Fahnen geschwenkt wurden und aus Aller Munde ein donnerndes Hoch ertönte. Alle Theilnehmer der Spalierreihen waren, wenn nicht uniforinirt, so doch durch ihre Fahnen und Abzeichen kenntlich. Nachdem der Zug vorbei, schwenkten die ersten Abtheilungen des Spaliers, voran die Berliner Feuerweh, rechts und links ein und schlossen sich dem Zuge an. Von der Ahorn-Allee bis zum Brandenburger Thor wurde die Prinzessin Braut von den Gewerken, und zwar auf der linken Seite von Zimmerern und Maurern, auf der rechten Seite von Maschinenbauern, denen sich viele andere Arbeiter aus technischen und Pianoforte-Fabriken anschlossen, empfangen. Die Hurrahs und Hochs, die nur durch die Klänge der Nationalhymne unterbrochen wurden, wälzten sich wie eine Lawine allmählig der Stadt zu, während der Festzug durch das fortgesetzte Anreihen immer mehr zu einer imposanten Größe anwuchs.

Als der Zug sich dem Brandenburger Thore nahte, durchbraute ein heller Jubelruf die Luft und mischte sich in den Donner der ersten Artilleriesalve der auf dem Königsplatz aufgestellten Batterien des ersten Garde-Feld-Artillerie-Regiments, in dem Augenblicke, als der große Galawagen durch das Thor rollte. Etwa fünfundsiebzig Minuten nach 2 Uhr ist der Wagen auf dem Pariser Platz angelangt, wo die hohe Braut auf der, rechter Hand befindlichen, mit dem Stadt-Banner geschmückten Estrade vom Magistrat und den Stadtverordneten erwartet wurde. Auf der Estrade linker Hand waren die Bezirks-Vorsteher versammelt. Das Bild ist ein äußerst belebtes und farbenreiches. Aus den schwarzgekleideten Massen auf den Tribünen heben sich die Kommunalbeamten in Uniform mit den Amtseichen ab, und während die auf dem Plage aufgestellten Musikcorps die preussische Nationalhymne blasen, nähert sich der große königl. Staatswagen langsam der Magistrats-Estrade. Einen Augenblick lagert eine fast athemlose Stille über dem weiten Plage, als die aus dem Oberbürgermeister Dr. von Forckenbeck, im Bürgermeister, Geh. Regierungsrath Duncker, Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Straßmann, Stadtverordneten-Vorsteher-Stellvertreter und Geh. Medicinalrath Prof. Dr. Virchow bestehende Empfangs-Deputation der städtischen Behörden an den Wagen tritt, woselbst der Oberbürgermeister die hohe Braut durch folgende Anrede bewillkommnet:

„Durchlauchtigste Prinzessin! Beim festlichen Einzuge Eurer Hoheit in die Reichs- und Landes-Hauptstadt bringen die Gemeindebehörden und die Bürgerchaft Berlins höchst Ihnen zum Willkommen die herzlichsten Grüße, die innigsten Glück- und Segenswünsche ehren-

elmsballe  
rs in Arndt  
ovität:  
m.  
an.  
Handlung  
Saulner, als auch  
u 4/1, Preis  
auswähligen  
mo, Merseburg  
burg.  
dem Tage der  
renten,  
r und Ball  
e. Wußt von der  
giments unter  
ern G. Schä  
G. Schenk  
des Tivoli  
rée  
s Otto Halm  
ortrag zur Herr  
nach jugertraue  
d (Hymen!)  
1. März 1881,  
8 Uhr.  
1 Uhr, jedoch  
Berliner a 2 Uhr, 25  
1 Uhr, bei Herrn  
Waise bleiben die  
hat das Recht, Z  
fien, Pollitz und  
INO.  
tag als den  
schmittags 4  
gnügen, wo  
det  
Franz Laaser  
s Diensta  
a 1. März  
Hilfswirt Müller  
smasken  
und Güter, wie  
gehört werden  
Gestalt, nach  
corps des Reichs  
g unter Leitung  
Brettit und  
Ende meins  
derung.  
me noch Ber  
her v. S. gef  
mit auf, immer  
schafte wohl  
1881.  
Merseburg,  
g nicht  
etal-Gesellsch

